

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Insertate pro 6 Spaltenzeile oder deren Raum 30 Pfg.
Reklamenzeile 80 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. L. e. m. b.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Postfachkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der „Buchdruckerei“ von A. L. e. m. b. in Braubach.

Gratisbeilagen
Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Bezugspreis

monatlich 1,25 Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 3,75 Mark,

von denselben frei ins Haus geliefert 4,17 M.

Nr. 17

Braubach a. Rhein, Mittwoch, den 21. Januar 1920.

30. Jahrgang.

„Mord am Vaterlande“.

Die Kohlennot und die Schichtzeit der Bergarbeiter. Die Kohlennot läßt nicht nur den Verkehr und führt zu immer weiteren Stilllegungen in Gewerbe und Industrie, ja sogar in der Landwirtschaft; sie führt allmählich auch zu den befürchteten Rückwirkungen auf die Beuten und damit auf die Bergarbeiter selbst, die ihre Arbeitsleistung einschränken, um den Sechsstundentag zu erzwingen. Kürzlich wurde wirklich und wahrhaftig bereits gemeldet, daß eine westfälische Kohlenzeche in die Gefahr des Erlaufens kam, weil das benachbarte Elektrizitätswerk, das sie mit Strom versorgt, der auch für die Wasserhaltung nötig ist, wegen Kohlenmangels stillgelegt wurde. Es wäre zu wünschen, daß den kommunistisch verführten Bergleuten noch häufiger solche Beispiele, solche am eigenen Leibe zu spürenden Beweise für die Stichhaltigkeit ihres Vorgehens nahe kämen, um sie zur Einsicht zu bringen. Einstweilen fehlt es an dieser Einsicht noch, wenn selbst nahe benachbarte Industrien vergeblich an die Bergleute sich um Hilfe wenden.

Ein bezeichnender Fall dieser Art wurde der Deutschen Bergwerkszeitung aus Langendreer-Herne gemeldet. Das größte dortige Industrieritz, die Westfälischen Eisen- und Drahtwerke, sind schon längere Zeit genötigt, den Betrieb einzuschränken und die Arbeiter mit Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Jetzt steht die Stilllegung bevor. Um diese zu verhindern und Massenentlassungen zu vermeiden, hatten die Arbeiter der Drahtindustrie die Bergleute zu einer Versammlung eingeladen, um über Mittel und Wege zu beraten, dem drohenden Unheil zu begegnen. Die Industriebeschäftigten aber bringen, die Bergarbeiter möchten doch ein paar Überstunden verfahren, um die Inbetriebhaltung des Drahtwerkes zu ermöglichen. Alles Witten, jede Beweisführung prallte ab an dem dogmatischen Standpunkt der Bergleute. Abgesehen davon, daß sie meinten, die Mehrforderung käme doch nicht der Drahtindustrie zugute — das verhindere die Kohlenverteilung —, führten sie immer wieder ins Feld, die Sechsstundenschicht würde durch Überstunden gefährdet. Wären die Industriearbeiter frierend und hungernd zu Hause sitzen; die Hauptsache ist, daß die Bergarbeiter die Sechsstundenschicht bekommen, die sie zwar nicht brauchen, auf die sie aber Anspruch machen, um bei der Schwere ihrer Arbeit hinter den Kollegen mit dem Achtstundentag nicht zurückzufallen.

Ähnlich wie den Drahtwerken von Langendreer ist es dem Bochumer Verein und seinen Arbeitern gegangen. Um einer größeren Betriebseinschränkung vorzubeugen, begab sich der Arbeiterausschuß der Gußstahlfabrik zu den vier Werksräten, um mit den Beherren und Vorgesetzten über eine Hilfestellung der Bergarbeiter zu beraten. Eindringlich wurde den Vorgesetzten die Notlage des eigenen Unternehmens dargestellt, jedoch vergeblich. Die Bergleute lehnten jede Über-

stundenarbeit beharren. Auf der Seite „Friedrich der Große“ wurden die Industriearbeitervertreter als „Kapitalist-söldner“ verspottet.

„Mord am Vaterlande“ nennt Severing dieses Verhalten der Bergarbeiter. In den übrigen Arbeiterkreisen wächst die feindselige Stimmung gegen die Bergleute, und wenn es zu größeren Arbeitseinstellungen kommen sollte, ist mit unangenehmen Zwischenfällen zu rechnen. Die Industriearbeiter drohen, zur Selbsthilfe schreiten und die Kohlen, wo sie sie finden, beschlagnahmen zu wollen. Aber nachhaltige Hilfe gegen den selbstmörderischen Wahn der Bergarbeiter kann doch nur von einer gemeinsamen Aktion der gesamten deutschen Industriearbeiterschaft kommen. Man möchte wenigstens hoffen, daß die Bergleute endlich zur Einsicht gelangen, wenn die Gesamtheit ihrer deutschen Arbeitskollegen ihnen das Verderbliche ihres Vorgehens so eindringlich wie möglich vor Augen führt und ihnen die Solidarität der deutschen Arbeit ans Herz legt.

Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

Vorschläge der Landesregierungen.

Aber die beabsichtigte Neueinteilung der Reichstagswahlkreise wird amtlich mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat zu der Frage der Einteilung der Wahlkreise noch nicht Stellung genommen. Dagegen hat das Reichsministerium des Innern die Landesregierungen gebeten, im Anschluß an die Vorentscheid des Reichsministers des Innern, von denen einer 3 bis 5, der andere 6 bis 8 Abgeordnete für den Wahlkreis in Aussicht nimmt, ihrerseits Vorschläge über die Gestaltung der Wahlkreise zu machen. Es kann sich dabei natürlich nur um Eventualvorschläge handeln, da ja die Frage, ob die Kreise auf die Wahl von 3 bis 5 oder 6 bis 8 Abgeordnete abgestimmt werden sollen, erst nach der Entscheidung der Nationalversammlung unterliegt. Von den Ländern haben einige bereits ihre Wünsche geäußert, andere, darunter Preußen, noch nicht. Die Reichsregierung wird bei ihren endgültigen Vorschlägen auf die Wünsche der Länder gebührend Rücksicht nehmen, da diese aus ihrer besonderen Kenntnis der geographischen, Verkehrs- und sonstigen Verhältnisse heraus am besten die möglichst praktische Gestaltung der Wahlkreise ermessen können. Die Reichsregierung entscheidet über die Wahlkreiseinteilung überhaupt nicht endgültig, da die Abgrenzung der Wahlkreise einen Bestandteil des Wahlgesetzes bilden soll und daher von der Nationalversammlung, in der alle Parteien ihre Vorschläge und Anregungen geben können, beschlossen werden wird.

Die Friedensbedingungen für Ungarn.

Fünftes Tag: Frikt!

Die Übergabe der Friedensbedingungen der Alliierten an die ungarische Delegation fand im Ministerium des Äußern in Paris statt. Zu der Übergabe erschienen Graf Apponyi mit den ungarischen Bevollmächtigten, begleitet von Oberst Herrn und alliierten Offizieren. An der Sitzung nahmen Clemenceau, Lloyd George und Ritti teil. Die Vorschläge der Vereinigten Staaten und Japans, Wallace und Matsui nahmen an der Übergabe ebenfalls teil. Nachdem Graf Apponyi gegenüber dem Büro des Ministers des Äußern Platz genommen hatte, ergriß Clemenceau das Wort und sagte: Der Generalsekretär der Friedenskonferenz wird Ihnen den Text der Friedensbedingungen der Alliierten überreichen. Zur Eingabe Ihrer Bemerkungen ist Ihnen eine Frist von 15 Tagen eingeräumt. Wir haben das Schreiben des Grafen Apponyi erhalten, in dem er den Wunsch ausdrückt, der Konferenz die Lage der ungarischen Regierung unter den gegenwärtigen Umständen darzulegen. Die Konferenz hat einstimmig beschlossen, ihn unter der Bedingung anzuhören, daß diesem Epöps keine Diskussion folgt. Generalsekretär Dujasta übergab hierauf dem Chef der ungarischen Delegation die Friedensbedingungen der Alliierten. Graf Apponyi erhob sich und erklärte in französischer Sprache, daß er sich damit begnüge, Kenntnis von den Friedensbedingungen zu nehmen, die ihm soeben übergeben wurden.

Territoriale und militärische Bestimmungen.

Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages erkennt Ungarn die volle Unabhängigkeit des serbo-kroatisch-slowenischen und der tschechoslowakischen Staaten an. Ungarn verzichtet zugunsten Italiens, des serbo-kroatisch-slowenischen Staates, Rumaniens und der Tschechoslowakei auf alle Rechte und Titel jener Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die als Bestandteil dieser Staaten einverleibt werden. Ungarn verzichtet auf alle Rechte an Italien über Stume und die angrenzenden Gebiete, die dem früheren Königreich angehörten. Ungarn verzichtet zugunsten Österreichs auf alle Rechte des ungarischen Königreiches, soweit es außerhalb der festgelegten Grenzen liegt. Die Gesamtstärke der ungarischen Wehrmacht wird auf 35.000 festgelegt. Es darf kein schweres Geschütz, d. h. kein Geschütz geführt werden, dessen Kaliber mehr als 105 Millimeter beträgt. Was die Wiedergutmachung betrifft, so sind die Bestimmungen identisch mit jenen des Vertrages für Österreich. Die wirtschaftlichen Bestimmungen sind identisch mit den im österreichischen Vertrag enthaltenen Einzelbestimmungen über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn.

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten)

Das Mädchen erschauerte in seinen Armen, löste sich von ihm. „Nischen fragte nicht weiter, aus der Antwort des Vaters wußte sie genug.“

Und Horst Volkmer, dem die Unterhaltung mit seinem Tochterchen unbehaglich geworden war, küßte Nischen und ging in tiefen Gedanken.

Sie wurde sich an die neue Mutter geöhnen, würde wieder aufleben, lachen, froh sein, wenn eine lustige junge Frau im Hause waltete. Daß sie Karla Borgweg so wenig Sympathien bis jetzt entgegengebracht, war zu bedauern, aber darum konnte er seine Wahl doch nicht mehr ändern. Das würde sich auch geben, wenn Karla erst seine Frau war. Kinder sind oft selbst, besonders sein Tochterchen war es. Aber er konnte doch bei der Wahl seiner künftigen Frau keine Rücksicht auf den Geschmack eines dreizehnjährigen Mädchens nehmen...

Die Gäste waren schon fast vollständig versammelt, als Dr. Horst Volkmer die Gesellschaftsleiter der jungen Witwe betrat.

Er begrüßte zuerst ihre Mutter, dann trat er auf sie zu, die in einem Kreise von Herren und Damen stand. Sie löste sich sofort aus der Gruppe, schüttelte ihm erfreut die Hand.

„Wie freue ich mich, lieber Freund, Sie wiederzusehen! Sie haben mir sehr gefehlt. Und wie bedauerte ich, Sie gestern verpaßt zu haben. Ich hatte eine Veranstaltung über meine neue Villa.“

Sie sprach ihm nun von ihrem Projekt, einer Sommervilla am kleinen Bannsee. Erzählte ihm von der künftigen Ausgestaltung ihres Hauses. Er fragte, wann sie den Bau dieser Villa abtragen habe, sie nannte Helmut

Körners Namen.

Dort küßte sie peinnlich berührt. Er wollte es nicht zeigen, lenkte ab von dem Thema. Karla sah heute abends gut aus, sie gefiel ihm, er zeigte ihr sein Wohlgefallen deutlich, sie glaubte sich nahe am Ziel. Die Freude veränderte sie, machte sie lebhafter. Sie plauderte von Nischen.

„Wie sehr bedauere ich, nicht auch so ein reizendes Tochterchen zu haben. Für ein Kind sorgen zu können, ist doch das Schönste im Leben.“

Ihre Worte machten nicht die gewünschte Wirkung auf ihn. Er fand ihren Ton nicht echt, küßte sich in diesem Moment zurückgezogen. Wieder ergriff ihn das Schwanken: war sie die passende Frau für ihn, für Nischen die Mutter, die er suchte?

„Dort steht Herr Körner“, sagte Karla lebhaft. „Soll ich Sie mit ihm bekannt machen, lieber Doktor, oder wollen Sie selbst die alte Bekanntschaft erneuern?“

Dort Volkmer verneigte sich. „Ich wußte nicht, daß Herr Körner in Ihrem Hause verkehrt, gnädige Frau.“

„Ich sehe ihn und seine reizende Frau auch heute zum ersten Male offiziell bei mir. Herr Körner kam in den letzten drei Wochen oft zu Rücksprachen über den Bau, heute zuerst begrüße ich ihn als Gast.“

Dort Volkmers erstes Gefühl war der Gedanke an Flucht gewesen. Er wollte den Feind, er wollte Irene nicht wiedersehen. Aber sofort sagte er sich, daß sein plötzlicher Ausbruch Aufsehen erregen, kläglich hervorrufen würde. Es war klüger, zu bleiben.

Nun stand Helmut Körner vor ihm. Mit seinen kurz-sichtigen Augen erkannte Helmut den Unwakt erst in diesem Augenblick. Auch er verärgerte sich.

Sie sahen sich an wie zwei Todfeinde, ein böses, funkelndes Glitzern war in ihren Augen.

Dann verbeugten sie sich voreinander, küßte und gemessen.

„Herr Dr. Volkmer sagte mir, daß Sie Bekannte sein aus früherer Zeit?“

„Ja, meine Frau ist eine entfernte Verwandte des Herrn Doktors.“

Dort kommt Ihre Frau Gemahlin“, rief Karla. „Gnädige Frau!“

Die Angerufene wandte sich zu der Gruppe, sah Dr. Horst Volkmer, erblaute, behauptete mühsam ihre Fassung. Mit verheerendem Antlitz stand sie regungslos.

Karla Borgweg war peinnlich berührt. Diese Menschen begrüßten sich nicht wie Freunde! Was hatte sie hier angerichtet! Was war einst zwischen diesen dreien geschehen? Sie hatte ja abnungslos gehandelt, Horst Volkmer hatte einmal erwähnt, daß er Körners Kenne, als sie ihre Einladungen zu dieser Gesellschaft verschickte, war Dr. Volkmer verreist. Sie hatte auch gar nicht weiter darüber nachgedacht, war mit ihren Plänen, mit den Vorbereitungen für den heutigen Abend vollauf beschäftigt gewesen. Helmut Körner gegenüber hatte sie Horst Volkmers Namen nie erwähnt.

Als Horst sich tief und formell vor Irene verbeugte, fand sie sich wieder. Sie reichte ihm die Hand.

„Guten Tag, Horst! Welche Überraschung für mich, dir hier zu begegnen. Wie geht es dir?“

Nach der Fassunglosigkeit der ersten Sekunden hatte sie die Sicherheit der vollkommenen Welt zurückgefunden, die sie inzwischen geworden war.

Er ging auf ihren ruhigen Ton ein, sie tauschten ein paar Bemerkungen.

Karla stellte sich mit Helmut Körner abseits, fragte, forschte, aber der Architekt wich ihr aus. Sie merkte ihm an, daß das Zusammentreffen mit Dr. Volkmer ihn unangenehm berührte.

Als die anderen sie nicht hören konnten, sagte Irene leise:

„Ich ahnte nicht, Horst, daß ich dir in diesem Hause bezaunten könnte. Ich bin zum ersten Male hier.“

Fortsetzung folgt

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Nationalversammlung nahm in ihrer Sonntags-Sitzung des Reichstages in erster Sitzung mit 218 gegen 64 Stimmen an und vertagte sich bis Ende Februar.
- Die Ortswahl der Abgeordneten aus Frankreich hat nunmehr begonnen.
- Die Regierung hat zahlreiche Eisenbahnverhältnisse geschlossen und die belarischen Arbeiter entlassen.
- Stadt und Burg Thorn sind von polnischen Truppen besetzt worden.
- Vor dem Berliner Gericht begann am Montag der Verleumdungsprozess Erzberger gegen Helfferich.
- Die deutschdemokratische Partei stellt für die nächsten Reichstagswahlen den bekannten Großindustriellen Karl Friedrich v. Siemens als Kandidaten auf.
- Die Wiedergutmachungskommission in Paris hat mit ihren Arbeiten begonnen.
- Die Note mit dem Ersuchen der Entente an Holland, Wilhelm II. auszuliefern, ist jetzt veröffentlicht worden.
- Die holländische Regierung hat Deutschland einen Kredit von 20 Millionen Gulden gewährt.

Um die Auslieferung Wilhelms II.

Das Gutachten der holländischen Juristen.

Der bekannte französische Jurist Clunet hat mit holländischen Juristen, die der Regierung im Haag nahestehen, Fühlung genommen und fast deren Meinung folgendermaßen zusammengefasst:

Artikel 4 der holländischen Verfassung lautet: „Alle, die sich auf holländischem Boden befinden, gleiche Rechte und Schutz ihrer Personlichkeit und Güter zu. Staatsangehörige und Ausländer sind gleichgestellt. Dieser Grundsatz wird die Auslieferungsvorgänge vor allem bedingförmig, und er wird auch in dem Auslieferungsgesetz mit Frankreich, England und den Vereinigten Staaten ausdrücklich erwähnt. Jedes Ersuchen um Auslieferung muss von der holländischen Regierung nach Gesetz und Abkommen geprüft werden. Die erste Bedingung ist die, daß das Vergehen, für welches die Auslieferung verlangt wird, in dem Gesetz oder dem Abkommen erwähnt ist. Die Verletzung der internationalen Moral, welche in Artikel 227 des Friedensvertrages erwähnt wird, steht nicht auf der Liste der strafbaren Vergehen in der holländischen Verfassung und auch nicht in dem holländischen Abkommen. Ebenso wenig aber steht diese Handlung als Vergehen in dem Strafgesetzbuch der Mächte, die die Auslieferung verlangen. Daher kann Holland nicht gewillt sein, die Verletzung einer Tat mitzuwirken, die nicht unter Strafe gestellt ist. Der zweite Einwand geht darauf hinaus, daß die Tat, deren der Kaiser beschuldigt wird, eine politische ist, und es steht ferner fest, daß politische Verbrechen oder Missetaten an politischen Vergehen kein Grund für eine Auslieferung sind. Dies wird in allen Auslieferungsgesetzen anerkannt. Es geht hier um hohe internationale Politik. Die Verfolgung des Prozesses wird von politischen Gegnern verlangt, und das Urteil soll von einem Gerichtshof gefällt werden, der aus Vertretern der Mächte besteht, deren politischer Feind der Angeklagte selbst ist. Die Bestimmung, daß der Kaiser ein Recht auf Verteidigung erhalten soll, gibt keinerlei Sicherheit dafür, daß das Urteil unparteiisch sein wird. Man fordert den Prozess auf Grund eines Vergehens gegen die internationale Moral. Aber was internationale Moral eigentlich ist, das ist auch eine sehr strittige Frage, und man hat auch niemals eine strafrechtliche Verfolgung wegen der Verletzung der nationalen Moral eingeleitet. Kein Mensch kann bestraft werden, es sei denn auf Grund von Gesetzen, die bereits bestanden oder bestanden haben, bevor das Vergehen verübt wurde. Das ist einer der Grundsätze des Menschenrechts, und er wird in allen zivilisierten Ländern als Grundlage der Strafgesetze angesehen.“

Die Entente an Holland.

Durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz ist dem Gesandten der Niederlande in Paris folgende, von Clemenceau unterzeichnete Note, überreicht worden:

„Mit dem vorliegenden Schreiben an die königlich niederländische Regierung notifizieren die Mächte den Text des Artikels 227 (beiliegend beglaubigte Kopie) des am 10. d. M. in Kraft getretenen Friedensvertrages mit Deutschland. Sie haben gleichzeitig mitzuteilen, daß sie beschließen haben, unverzüglich die Verfügungen dieses Artikels durchzuführen. Infolgedessen richten die Mächte das offizielle Ersuchen an die Regierung der Niederlande, ihnen den ehemaligen deutschen Kaiser Wilhelm von Hohenzollern zur Auslieferung auszuliefern.“

Als in Deutschland wohnhaften Personen, gegen die die alliierten und assoziierten Mächte Anklage erheben, müssen ihnen gemäß Artikel 228 des Friedensvertrages unter den gleichen Bedingungen von der deutschen Regierung ausgeliefert werden. Die niederländische Regierung ist daran interessiert, daß die reichlich überlegten Verletzungen der internationalen Moral und die systematische Mißachtung der heiligen völkerrechtlichen Bestimmungen in Bezug auf alle, einschließlich des höchstehenden Persönlichkeits, die durch den Friedensvertrag vorgesehene besondere Würdigung erfahren. Die Mächte erinnern kurz an die unter so vielen Verbrechen folgende Verletzung der Neutralität Belgiens und Luxemburgs, an das barbarische und unerbittliche System von Geiseln und Massen deportationen, an die Entführung der jungen Mädchen aus Lille, die ihren Familien entrissen und ohne Schutz dem schlimmsten Zusammenleben heider Geschlechter überliefert wurden, an die systematische Verwüftung ganzer Gegenden ohne militärische Notwendigkeit, an den uneingeschränkten U-Boot-Krieg und an das unmenschliche Im-Stich-Lassen der Opfer auf hoher See, sowie an die Taten gegen die Nichtkämpfenden, die von den deutschen Behörden als gegen die Kriegsgesetze verstoßend anerkannt wurden.

Für alle diese Taten geht die Verantwortlichkeit, wenn auch die moralische, hinaus zum obersten Führer, der es ermöglichte, daß seine Befehlshaber mit Verachtung das heilige Empfinden des menschlichen Gewissens zu verletzen oder verletzen zu lassen.

Die Mächte können sich nicht vorstellen, daß die Regierung der Niederlande daran denken könnte, die von dem ehemaligen deutschen Kaiser auf sich geladene schwere Verantwortung auf sich zu nehmen. Holland würde seine internationalen Pflichten nicht erfüllen, wenn es sich nicht den anderen Mächten anschließen würde, um die den vergangenen Verbrechen zu verfolgen, oder wenn es ihre Verurteilung hindern würde.

Indem dieses Ersuchen an die niederländische Regierung gerichtet wird, glauben die Mächte, dessen besonderen Charakter hervorheben zu müssen. Sie haben die Pflicht, die Ausführung des Artikels 227 sicherzustellen, ohne sich dabei durch ein Argument aufhalten zu lassen, weil es sich nicht nur um eine persönliche Anklage von gewöhnlichem juristischen Charakter, sondern auch um eine internationale Aktion handelt, die durch das Volksgewissen gebieterisch gefordert wird. Die vorgesehene Rechtsnorm bietet mehr Garantie als das bisher geltende Recht. Die Mächte hegen die Überzeugung, daß Holland, das seine Achtung vor dem Recht und der Gerechtigkeit bewiesen hat und als eine der ersten Mächte im Völkerbunde einen Platz forderte, nicht durch seine moralische Autorität die Vergewaltigung der wesentlichen Grundsätze der internationalen Solidarität der Nationen wird decken wollen, da es wie alle anderen ein Interesse daran hat, die Rückkehr einer solchen Katastrophe zu verhindern. Die holländische Regierung ist in hohem Maße daran interessiert, nicht den Schein zu erwecken, als ob sie den Hauptverheber beschuldige, indem sie ihm Zuflucht auf ihrem Gebiet gewährt, sondern den Anschein, daß sie das Gericht, das von Millionen von Stimmen von Opfern verlangt wird, erleichtert.

Vergewaltigung deutscher Grenzstädte.

Wieder eine Ablehnung durch die Entente.

Die Reichsregierung gibt an: Ich bekenne:

Um entsprechend den zahlreichen Kundgebungen und dringenden Vorstellungen der deutschstämmigen Bevölkerung in den betroffenen Landesteilen eine Befestigung der Grenze zwischen Deutschland und Polen zu erreichen, die überwiegend deutsche Gebiete beim Deutschen Reich belästigt, hatte die Deutsche Regierung im Oktober eine Note an die alliierten Hauptmächte gerichtet. In dieser Note war u. a. der Antrag gestellt, der Grenzforschungskommission, in der Deutschland und Polen durch je ein Mitglied vertreten sind, erweiterte Befugnisse im Sinne einer Nachprüfung der ethnographischen Verhältnisse zuzuerkennen. Die alle anderen Vernehmungen der Deutschen Regierung wegen Befestigung ethnographischer Ungerechtigkeiten bei der Grenzforschung, ist auch diese Note von den Alliierten mit der Begründung abgelehnt worden, daß an den Bestimmungen des Vertrages nicht gerührt werden dürfe. Da die deutsche Regierung durch ihre Unterschrift gebunden ist, muß sie sich zunächst mit dieser Entscheidung abfinden. Es bleibt aber der betroffenen, durch den Friedensvertrag vergewaltigten Bevölkerung unbenommen, auch fernerhin mit allen gesetzlichen Mitteln bei der Aufrechterhaltung allein noch ausländigen Stelle, der Internationalen Grenzforschungskommission, ihre Wünsche zur Geltung zu bringen. Die deutsche Regierung wird diese Wünsche mit wahrer Sympathie begleiten und jede sich bietende Gelegenheit ergreifen, um sie nach Kräften zu fördern.

Der Parteitag des Zentrums.

Berlin, 19. Januar.

Sum ersten Male nach der Revolution tritt das Zentrum zu einem Parteitag zusammen, um zu den vergangenen und kommenden Dingen Stellung zu nehmen. Die Tagung findet im Reichstagsgebäude statt. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Nationalversammlung, Abg. Trimborn, wurde Präsident Behrend zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Er widmete dem verstorbenen bisherigen Vorsitzenden der Zentrumspartei, Abg. Groeber, einen längeren Nachruf. Er ging dabei auch auf die allgemeine Parteipolitik ein. Der Redner warf einen Rückblick auf die politischen Ereignisse seit dem 9. November 1918. Das Zentrum habe die Aufgabe gelöst, die Einheit des Reiches, die durch die Revolution gefährdet war, sicherzustellen. Aber nachdem dies geschehen sei, bestehe die Notwendigkeit, den einzelnen Stimmen im deutschen Staatskörper eine größere Selbständigkeit im Rahmen des Reiches zu geben.

Zentrum und Friedensvertrag.

Abg. Trimborn rechtfertigte zunächst die Stellung des Zentrums gegenüber dem Friedensvertrag. Die größte Sorge müsse jetzt sein, daß man alles daran setze, um das Reich vor dem Elend zu bewahren, in dem sich Deutsch-Ostpreußen befindet. Das Ernährungsproblem sei zunächst das allerwichtigste. Die Bäume müsse lauten: Unter allen Umständen die landwirtschaftliche Produktion zu fördern. Gegenüber den Zuständen in der Revolution sei wieder eine gewisse Ordnung eingetreten. Trotzdem sei noch nicht alle Gefahr beseitigt. Das Zentrum habe die Regierung auch deshalb unterstützt, damit das Reich möglichst schnell wieder geordnete Verhältnisse erhalte. Die Vorgänge vom 12. Januar hätten mit unerwarteter Deutlichkeit gezeigt, wie groß noch die Gefahr sei. Durch die Verfassung sei die Republik festgelegt. Damit sei ein wesentlicher Grund der Zentrumspartei gestroffen worden. Die Partei habe ihre Verantwortung vollzogen, weil es das Wohl des Vaterlandes erforderte, sich auf den Boden der Verhältnisse zu stellen. Die Republik müsse jetzt zeigen, ob sie wirklich die bessere Staatsform sei. Alle Verfassungen.

Die Monarchie

auf einem anderen Wege als dem verfassungsmäßigen wieder herzustellen, lehne das Zentrum grundsätzlich ab. Der Redner ging dann auf die Stellung Preußens im Reich ein, das jetzt im Reichskörper ausfallen müsse; denn es habe seine Mission erfüllt. In seinen weiteren Ausführungen beschloß sich der Redner mit der Verleumdung der bayerischen Volkspartei. Er sprach seine Überraschung darüber aus, daß ein einzelner Mann es fertig brachte, das bayerische Zentrum zum Austritt aus dem Reichstagsfraktion zu veranlassen.

Erzberger gegen Helfferich.

(Erster Tag.)

5. Berlin, 19. Januar.

Der mit so großer Spannung erwartete Verleumdungsprozess des Reichsfinanzministers Erzberger gegen den früheren Staatssekretär Helfferich begann heute morgen im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts I in Moabit. Es wird mit einer mindestens vierzehntägigen Dauer der Verhandlung gerechnet.

Der Andrang zum Sitzungssaal war außerordentlich groß. Vor dem Gebäude stehen Brände der Sicherheitspolizei. Der als Nebenkläger zugelassene Minister Erzberger ist anwesend, ebenso der Angeklagte Staatssekretär a. D. Helfferich mit seinen Rechtsbeiständen. Landgerichtsdirektor Baumbach leitet die Verhandlungen.

Der Vorsitzende verweist zwei auf den Zeugenbänken stehende Kriminalwachmänner aus dem Saal, von denen der Kriminalrat Erzberger, Weidener Justizrat Gordon, erklärt, sie seien dem Minister Erzberger vom Staatskommissar zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zugeordnet. Landgerichtsdirektor Baumbach betont dabei, für den Saal im Saal werde er sorgen. Dann mahnt der Vorsitzende beide Parteien zur größten Sachlichkeit und teilt mit, daß man in jeder Woche vier Tage verhandeln wird.

Helfferich will den Wahrheitsbeweis führen.

Nach Verlesung des Beschlusses zur Eröffnung des Hauptverfahrens fragt der Vorsitzende Staatssekretär Helfferich, ob er bestrittet, die betrübenden Artikel geschrieben zu haben.

Selbstkritik: Ich bekenne mich zu diesen Arteten. — Wort: Wollen Sie den Wahrheitsbeweis antreten? — Helfferich: Jawohl, den vollen Wahrheitsbeweis. — Es erfolgt hierauf die Verlesung von Helfferichs bekannter Broschüre „Fort mit Erzberger“.

Bei der Verlesung des Verdicts des Runkins Raccell an den damaligen Reichsfinanzminister Michaelis unterbricht der Vorsitzende mit der Mitteilung, daß Rechtsanwalt Dr. Alsborg den Antrag gestellt habe, diese Verdicts nicht mehr zu verlesen, da sie bereits bekannt seien. — Reichsfinanzminister Erzberger: „Diese Verdicts stimmen nicht mit dem amtlichen stenogramm überein.“ Als der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß sie dem Reichsanzeiger entnommen sind, sagt Rechtsanwalt Dr. Alsborg, daß der Reichsfinanzminister sich darüber nachher zu äußern habe, ob der im Reichsanzeiger veröffentlichte Bericht nicht von ihm korrigiert worden sei. Die Verlesung wird fortgesetzt bei den in der streuzzeitung gegen Erzberger gerichteten Artikeln und den Antworten Erzbergers in der Deutschen Ill. Zeitung.

Nach Beendigung der Verlesung betonte der Vorsitzende, es sei wünschenswert, daß eine Reihe von Tatsachen, deren Erwähnung nicht im Interesse des Reiches liege, bei der Verhandlung nicht zur Sprache kommen.

Die Verhandlung wird darauf auf morgen verlagert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Einzug der Polen in Thorn. Der Elmarisch polnische Truppen der pomerellischen Division erfolgte dieser Tage, nachdem diese an der Stadgrenze vom Vorsitzenden des polnischen Volksrats, dem zum kommissarischen Starosten ernannten Rikiergubowski von Gierlinski-Jahnow, sowie am Stadthaus vom Präses des Thurner polnischen Volksrats Dr. Steinborn begrüßt worden waren. Auf der Straße waren zahlreiche Ehrenposten errichtet. Manche Häuser waren mit roten Fahnen geschmückt. Unter Geläute der Glocken der katholischen Kirchen bewegte sich der Zug zum Rathaus. Nachdem die Truppen am Alten Markt Aufstellung genommen hatten, erfolgte im Saal die Übergabe der Stadt durch Oberst Skrzynski, der alsdann vom Balkon des Rathauses eine Ansprache an die Soldaten und Volksmenge hielt. Abends fand in allen katholischen Kirchen ein Te Deum statt. In der Nacht hatte der polnische Volksrat polnische Straßenbezeichnungen an allen Ecken angeklebt.

+ Die bayerischen Demokraten gegen die Auslieferung. Die bayerische demokratische Landtagsfraktion brachte den Antrag ein, die bayerische Regierung möge bei der Reichsleitung dahin wirken, daß von dieser alles geschieht, um die Bestimmungen des Versailles Vertrages über die Auslieferung, deren Ausführung Regierung und Volk mit unauswähliger Schmach beenden müßte, nicht zur Ausführung gelangen zu lassen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der neue Geschäftsführer in Paris Dr. Maner begibt sich jetzt sofort auf seinen Posten.

Basel. Ein vom Zürcher „Volkrecht“ veröffentlichter Geheimbericht der Landesverteidigungskommission hat die Stimmung so sehr gegen den Völkerbund beeinflusst, daß die Ablehnung des Beitritts in der Volksabstimmung wahrscheinlich ist.

Dublin. Die Gemeindevahlen in Irland haben eine starke Mehrheit zugunsten der Sinnfeiner und der Arbeiterpartei ergeben, die, mit Ausnahme des Bezirks Ulster, fast überall den Sieg davongetragen haben.

New York. „Washington Post“ meldet, daß Trotski nicht habe, die nächste Aufgabe der bolschewistischen Heeresstreitkräfte sei der Angriff auf Polen und die baltischen Staaten.

Vermischtes.

Germann Dinggs hundertster Geburtstag. Am 22. Januar feiert sich zum hundertsten Male der Tag, an dem in Lindau am Bodensee der Dichter Hermann Dinggs geboren wurde. Dinggs, der von Beruf Arzt war, erlangte seine Geltung durch seine Gedichte, die sich durch ihre seltene Tiefe und Eigentümlichkeit, sowie durch lebendige Phantasie auszeichneten. Das große epische Talent des Dichters erwies „Die Völkermordung“, von der einzelne Teile zu dem Großartigsten zählen, was die neuere deutsche Dichtung geschaffen hat. Der Dichter starb im Juni 1905 in München.

Die kriegerischen Eskimos. Amerikanische Zeitungen haben rührende Berichte aus Alaska. Die dortigen Eskimos, denen die Amerikaner natürlich auch die „Grausamkeiten“ der Deutschen in schwarzen Farben geschildert haben, sind begeistert Yankee geworden. Sie bewundern Wilson und Verbing. Nur eins bedauern sie, daß sie nämlich noch nicht Deutschland den Krieg erklärt hätten, als die Nachricht vom Waffenstillstand kam. — Nun, das ließe sich am Ende ja wohl noch nachholen.

Große Verantwortungen im amerikanischen Schiffsahrtsamt. In San Francisco sind Untersuchungen, die in die Millionen gehen und in Verbindung mit den Schiffsbauten für die Regierung der Ver. Staaten stehen, aufgedeckt worden. Der Generalsekretär hat das Schiffsahrtsamt angewiesen, Zahlungen über ungefähr 37 Millionen Dollar vorläufig zurückzuhalten.

Die Warnung vor dem Alkohol. Nachdem der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten das Alkoholverbot für rechtsgültig erklärt hat, hat unter den amerikanischen Bars und Schnapsbuden ein großes Sterben begonnen. „Über ganz „troden“ ist das Land noch lange nicht. Nach dem Gesetz, das wie alle Gesetze Wachen zum Durchschlüpfen hat, ist es jedem braven Amerikaner gestattet, sich „leichte Getränke“ — belleibe keinen Brantwein, — für den eigenen Gebrauch herzustellen. Es hat sich nun infolge dieser weisen Verfügung in „Dollarka“ ein sehr vernünftiger Handel in Rezepten für „Hausmachergetränke“ entwickelt, und man kann alle Materialien dazu gebrauchsfertig und sogar mit Gebrauchsanweisung in Laden geschäften erstehen. Nun darf aber nach dem Gesetz ein Verkauf oder eine Anpreisung von Materialien zur Herstellung alkoholartiger Getränke nicht erfolgen. Was in dieser Not zu tun ist, erfährt man aus nachstehender Anzeige, die jetzt in zahlreichen amerikanischen Zeitungen zu finden ist:

„Aus einem von mir gegen 1 Dollar überallhin verschickten Einspruchspaket kann eine Gallone eines ausgezeichneten, keinen Alkohol enthaltenden Getränks hergestellt werden. Warnung: Diese darf dem Getränk nicht hinzugefügt werden, da es sonst in alkoholische Gärung gerät und alkoholfaltig wird.“

Das famose Einspruchspaket wird sicher unzählige Käufer haben, die die Hefe auch!

Ämtlicher Teil.

Diejenigen, welche bei dem Hochwasser von Philipp und Willy Schmidt oder dem künftigen Lagerplatz an der oberen Muerstraße Häuser und Breiter entnommen haben, werden aufgefordert, sobald die Gegenstände überflüssig werden, solche ungesäumt wieder an Ort und Stelle zurückzuschaffen, andernfalls Bestrafung erfolgt.

Braubach, 20. Jan. 1920. Die Polizeiverwaltung.

Hochwasser-schäden.

Die durch Hochwasser entstandenen Eigentumsbeschädigungen sind bis zum 31. d. Mts. bei uns schriftlich unter Angabe der Höhe des verursachten Schadens anzumelden. Geringfügige Schäden können außer Betracht bleiben.

Vor übertriebenen Forderungen wird gewarnt, sie sind bei der demnächstigen Abschätzung der Schäden durch eine Kommission dem Fordernden nur zum Nachteil.

Braubach, den 6. Jan. 1920. Der Magistrat.

Stadtverordneten-Sitzung

am Samstag, den 24. Januar d. Js.,
Nachmittags 8 Uhr im Rathhause.

Tagesordnung:

1. Besuch des Rudolf Ott um höhere Entschädigung als Spritzenmeister.
2. Besuch der Frau Fritz Groß um höhere Entschädigung für das Mittaggeheim.
3. Besuch der Holzhauser um Vornachschätzung.
4. Besuch der Bullenhalterin Karl Schmidt Wwe. um Erhöhung der Entschädigung für das Halten der Bienen.
5. Besuch des Friedhofwärters Kämmer um Vornachschätzung.
6. Bewilligung einer Beschaffungsbefugnis an den Sanitätsführer Schmidt.
7. Aufnahme eines Darlehens für den Neubau Heuser.
8. Verbilligte Bauholzabgabe für den Neubau Palm.
9. Verbilligte Bauholzabgabe für den Neubau Anna Schmidt.
10. Verbilligte Bauholzabgabe für den Neubau Bindzied und Werkholzabgabe an die Handwerker.
11. Grundstücksverkauf für den Neubau Bindzied.
12. Besuch des Sportvereins um Eröffnung eines Sportplatzes.
13. Mitteilungen.
14. Besuch des Kreislehrervereins um Erhöhung der Ortszulagen.

Die Geschäftssachen liegen bis Freitag Mittag 12 Uhr bei Schriftführer Neuhäus zur Einsichtnahme durch die Stadtverordneten auf.

Braubach, den 20. Januar 1920.

Der Stadtverordnetenvorsteher: Wagner.

Holzversteigerungen.

Bei der am 10. d. Mts. in Dantenholz und Neuweg stattgehabten Brennholzversteigerung war von uns als Versteigerungsbedingung aufgenommen und bekannt gegeben worden, daß der Verkauf nur an Braubacher stattfände, daß Händler ausgeschlossen seien und daß eine Weiterveräußerung des gekauften Holzes verboten sei.

Wie haben trotzdem zugelassen, daß der Händler Otto Kugelmeier jen für sich und seine Familie je ein Kistchen, insgesamt 6 Kistchen zum eigenen Gebrauch, jedoch nicht zum Handel kaufte.

Der Öffentlichkeit wird hierdurch mitgeteilt, daß

- 1) Kugelmeier entgegen den Verkaufsbedingungen dieses Holz nach auswärts weiterverkauft und schon verhandelt hat,
- 2) seine Tochter, Frau Martin, wohnhaft im Hause Kugelmeier, bei uns vor 8 Tagen vorstellig wurde, sie wolle nichts zu brennen,
- 3) der Architekt Paul Wiesbrock und der Anstreichermeister Ludwig Kunz das von ihnen gekaufte Kistchen Kugelmeier ebenfalls entgegen den Verkaufsbedingungen an Kugelmeier weiterverkauft haben, daß also auch diese Kistchen Holz nach auswärts gegangen sind,
- 4) das Brennholz, welches wir für 120 Mark im Durchschnitt den Morgenanbietern verkauft haben, nach den heutigen Handelspreisen für circa 400 Mark das Kistchen zum Nachteil der Stadt weiterverhandelt worden ist.

Diese Vorkommnisse geben uns Veranlassung, die Familien Kugelmeier, Wiesbrock und Kunz bis auf Weiteres von jedem Holzverkauf bezw. jeder Holzverkaufszulassung durch die Stadt auszuschließen.

Braubach, 19. 1. 20.

Der Magistrat.

Unser Geschäft

ist wieder geöffnet.

Privat-Wohnung: 1. Etage bei Frau Lehrer Guth.
Geschw. Schumacher.

Die Wasser- und Anstreicher-Innung für den Kreis St. Goarshausen sieht sich in Folge der preis liegenden Materialpreisen genötigt, die Preise für Ausführung von Arbeiten zu erhöhen.

Wetterbericht.

Wegenwetter, kühl.

Niederschlagshöhe in letzter Nacht 1,5 Millim.

Turn-Verein Braubach.
Heute
Mittwoch abends 7,30 Uhr
Turnstunde
der Frauenabteilung

Sport-Verein.
Heute abends 8,30 Uhr
Vorstandssitzung
im Vereinslokal.

Pergamentpapier

empfehlen A. Lemb.

* Wahl der Kreisdeputierten. In der gestern stattgehabten ersten Sitzung des neugewählten Kreistages wurde zum ersten Kreisdeputierten Herr Bürgermeister Schüring-Braubach und zum zweiten Kreisdeputierten Herr Postverwalter Müller aus Camp gewählt.

* Wahl des Kreisausschusses. Zu Mitgliedern des Kreisausschusses wurden vom Kreistag gewählt die Herren Rechtsanwalt Sturm-Oberlahnstein, Kärfermeister Rothbach-Niederlahnstein, Mühlenbesitzer Degheffer-St. Goarshausen, Landwirt Göller-Bogel, Landwirt Wiegand-Himmighausen und Landwirt Jos. Phil. Schupp-Bornich.

* Der Rhein ist in der letzten Nacht wohl durch das neue Regenwetter nur wenig gesunken. Der Wasserstand ist jedoch wieder so, daß die Schiffe fahren können.

Eingefandt.

Schieberkontrolle?

Eine städtische Kontrollstelle veröffentlichte dieser Tage einen Bericht über ihre Tätigkeit in der letzten Woche und nennt eine Anzahl Waren, die beschlagnahmt wurden.

Wenn man dieses Verzeichnis liest, drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: Ist es wirklich nötig, derartige geringfügige Beschlagnahmen vorzunehmen und die betr. Beamten allgemeinem Haß auszuliefern?

Soll es denn immer so weiter gehen, daß Leute, die sich mit Wäsche und Rot nach langen Märkten etwas Mehl, Butter oder sonstige Lebensmittel „gehamstert“ haben, Gefahr laufen, ihre so bitter notwendigen Waren wieder zu verlieren?

Ist es recht, so vorzugehen, während das eigentliche Schiebertum wahre Triumphe feiert?

Nein — Sünde weg von Tragtörben und Rucksäcken und die wirklichen Schieber, die ganz frech in den Tagesblättern inserieren und offen ihre volsverderbliche Handlungsweise eingestehen, mit kräftigen Häften am Kragen gepackt.

Ein kräftiger

Stammhalter

angekommen.

Post-Ass. Adler und Frau

Marga, geb. Benner.

Einladung.

Haus- und Grundbesitzer

werden zu einer Besprechung auf Donnerstag, abends 7 Uhr in den „Kaff. Hof“ eingeladen.

Zweck der Versammlung ist die Gründung eines Vereins der hiesigen Haus- und Grundbesitzer.

Die Einberufer.

Dankagung.

Für die liebevollen Beweise ärztlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Katharine Krämer

sagen wir hierdurch allen, insbesondere Herrn Dr. med. Wagner für die tröstenden Worte am Grab, den lieben Schulamtern und allen denen, die ihren Gräbhügel mit Blumen schmückten und ihr auf ihrem Krankenlager Gutes getan haben, unsern tiefgefühltesten Dank.

Familie Jakob Krämer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Phillipp Zimmermann

Bergmann

plötzlich und unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.

Braubach, den 20. Januar 1920.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Januar, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Obermarktstraße 5 aus statt.

* Das Glend in Wien. Infolge des absoluten Kohlenmangels ist in Wien der Straßenbahnverkehr eingestellt worden. Sämtliche Industriebetriebe wurden ausgesetzt. Ausgenommen von der Aussetzung sind nur die Lebensmittelbetriebe. Sämtliche Geschäftsbetriebe müssen um 8 Uhr geschlossen haben, nur Lebensmittelgeschäfte dürfen bis 7 Uhr offen halten. Auch alle Bureau und Ämter haben um 3 Uhr Arbeitsstillstand. Sämtliche Konzerte, Theater, Varietés, Kinos, Vergnügungsorte sind geschlossen. Der Betrieb der Eisenbahnen ist ebenfalls in Frage gestellt.

* Schadenersatzforderungen englischer Väder. Die englischen Vadeorte Ramsgate und Margate haben an die deutsche Regierung Schadenersatzansprüche in Höhe von 500 000 Pfund Sterling gestellt. Sie leiten ihre Ansprüche aus den durch die Eiszerangriffe erlittenen Verlusten, besonders in der Fischerei (Minen), her.

Schlussspiel.

Radnachrichten vom 20. Januar.

Ernst Däumig verhaftet.

Berlin. Auf Anordnung der Reichsregierung wurde der Führer des radikalen Flügels der Unabhängigen, Ernst Däumig, seitens des Oberkommandos verhaftet, da er im Verdacht steht, die blutigen Unruhen am 13. Januar inszeniert zu haben.

Ein Plakregen neuer Gesetze.

Berlin. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Tätigkeit der preussischen Landesversammlung mit der Verabschiedung der Verfassung noch keineswegs beendet. Sie soll u. a. noch folgende Gesetze erledigen: Provinzial-, Städte-, Landgemeinde- und Kreisordnung, Zuständigkeitsgesetz, Handelskammergesetz, Gebührenordnung für Anwälte und Notare, Landwirtschaftskammergesetz, die Vermögensaußenabrechnung mit dem ehemaligen Kaiser und endlich der Staatshaushalt für 1920.

Verbot der Betriebsräte im Rheinland.

Köln. Die Rheinlandkommission hat vom Pariser Obersten Rat den Auftrag erhalten, im besetzten Gebiet keine Betriebsräte in irgendwelcher Form zu dulden.

Ausnahmsweise auf deutsche Waren.

Paris. Das Journal officiel des französischen Protokolls regelt durch ein Dekret die Handelsbeziehungen zwischen Marokko und Deutschland, indem es vorschreibt, daß Waren deutschen Ursprungs oder von deutscher Herkunft einer Wertsteigerung von 10 oder 5 % unterworfen seien, ferner daß sie einer Spezialtarife von 10 % unterworfen würden, wenn sie direkt von Deutschland kämen und einer Spezialtarife von 5 %, wenn sie durch Vermittlung nach Marokko gelangten.

Apponni's Klage.

Paris. Graf Apponni sprach vor den drei Ministernpräsidenten Clemenceau, Ribot und Poincaré für Ungarn. Das „Echo de Paris“ sagt, der Graf hätte seine Zuhörer durch die unglaubliche Gewandtheit, mit der er der Reihe nach französisch, englisch und italienisch in reinem Akzent und mit vollkommener Beherrschung gesprochen, in Erstaunen versetzt. Er habe die Notwendigkeit betont, daß Ungarn seine natürlichen Grenzen beibehalte und daß seine Landwirtschaft und seine Industrie blühen müßten. Nach Beendigung seines Vortrages überreichte Graf Apponni den drei Ministerpräsidenten zehn Noten.

D'Annunzio gegen Clemenceau.

Paris. Während der Präsidentschaftswahl in Versailles erschien über der Stadt plötzlich ein Flieger, der Bettel abwarf. Es stellte sich heraus, daß die Bettel scharfe Angriffe d'Annunzio gegen Clemenceau enthielten.

Erdbebenkatastrophe in Frankreich.

Paris. Eine der größten protechnischen Fabriken Frankreichs, die der Firma Colombert in Aix les Bains, wurde durch eine furchtbare Explosion in einem Hauptsaal zerstört. Bis her sind vierzig Personen getötet und ebenso viele schwerverwundet. Der von Paris kommende, die langstreckte passierende Explozierung wurde schwer beschädigt.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der demokratische Abgeordnete Wieland abgelehnt, den Posten des Reichsschatzministers zu übernehmen.

Berlin. Der neu ernannte italienische Geschäftsträger Graf Aldobrandi-Marescotti di Plano hat dem Reichsminister des Auswärtigen sein Beglaubigungsschreiben übergeben.

Paris. Clemenceau erklärte in einer Unterredung, daß er in einigen Tagen auf zwei Monate nach Kapsen gehen werde. Er werde keine Memoiren schreiben.

Paris. Nach einer Meldung aus Haiti war der Angriff von 300 Mann auf Port au Prince ein Protest gegen die militärische Befehlshaber ihres Landes durch Amerika.

Wien. Aus Malta wird gemeldet, daß alle verfügbaren britischen Kriegsschiffe nach dem Schwarzen Meere abgefahren sind.

Locales und Provinzielles.

Merktblatt für den 21. Januar.

Sonnenaufgang 8⁰¹ | Mondaufgang 7⁰⁰
Sonnenuntergang 4²³ | Monduntergang 5⁰⁰
1815 Dichter Mathias Claudius gest. — 1851 Komponist Robert Schumann gest. — 1872 Dichter Franz Grillparzer gest. — 1916 Beginn der Waffensendung Montenegro.

* Gegen 2000 verlorene Postorte. Die Zahl der Postorte, die mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages abgetreten sind, beträgt gegen 2000. Die und da wird die Zahl mit nur 1135 angegeben. Das ist jedoch ein Irrtum, der auf einem unvollständigen amtlichen Verzeichnis beruht. Dieses Verzeichnis berücksichtigt lediglich den Osten und Belgien. Der weitaus größere Teil der verlorenen Orte kommt zu Polen. Nach der Zahl der Orte kommt an zweiter Stelle der Freistaat Danzig, dann das Remelgebiet und Belgien. Auch die Tschecho-Slowakei erhält eine Anzahl deutscher Orte. Nicht erwähnt und nicht berücksichtigt ist in jenem Verzeichnis Glatz-Lothringen, so daß im ganzen weit mehr Orte sofort für immer verlorengehen. Dazu kommt noch eine große Anzahl von Orten, die durch die Abtretung gefährdet sind.

* Pünktliche Abholung von Militärrenten. Empfänger von Militär-Versorgungsgeheimnissen (Pensionen, Renten und Hinterbliebenenbezügen) werden an die pünktliche Abholung ihrer Gehaltsanteile am kommenden Hauptzahlungstag — 29. Januar — erinnert. Für die glatte Abwicklung des Rentenzahlungsgeschäfts bei den Postanstalten ist die pünktliche Abholung der Beträge unbedingt notwendig. Empfänger, die zur Abholung am Hauptzahlungstag nicht in der Lage sind, werden dringend ersucht, unter allen Umständen die Beträge spätestens noch im nächsten Monat — Monats Februar — abzuholen.

Gummi-Hosenträger
für Herren und Knaben
bietet an

Rud. Neubaus.

Gegen Husten
und Heiserkeit

empfehlen:

Fenchelhonig,
Emler Hustenstiller,
Wiesbadener
Salmiakpastillen.

Jean Engel

Beinöl-

Lirness

extra hell, gut trocknend,
empfehlen

Gg. Phil. Clos,
Inhaber C. Gemmer.

Untertaillen

in großer Auswahl, gute Stoffe
und Verarbeitung
bietet an

Rud. Neubaus

Glasöffner

„Blitz“

schont Gummi und
Gläser vor Bruch

Gg. Phil. Clos
Inhaber C. Gemmer.

Gemahlene

Creide — Gips

wieder eingetroffen

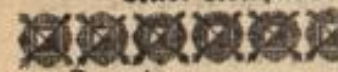
Chr. Wieghardt.



Vogelfutter

wieder eingetroffen.

Rud. Neubaus



Rechnungen,
Quittungen,
Wechsel,
Geldkouvertis

usw.

wieder neu eingetroffen

Papiergeschäft Lemb.

Wärmflaschen

„Schneewittchen“
mit Patentverschluss
per Stück 3 Mk.

zu haben bei

Chr. Wieghardt.

Flüssiger Leim

neu eingetroffen

A. Lemb.

Beinfes

gebr. Kaffee

empfehlen

Jean Engel.

Wand- u. Schoss-

Kaffeemühlen

empfehlen

Julius Rüping.

Grapp- und

Seidenpapier

in allen Farben

eingetroffen.

A. Lemb.

Herren-Jacken und Westen

in schwarz und grau

alle Größen bei

Geschw. Schumacher.

Emailwaren.

Kochtöpfe, Wassereimer, Kaffeekannen, Milchtöpfe,
Gemüseleier, Eiertastchen, mit Ausguß, Trichter,
Wasserkegel, Büchsen, Schöpf, Scham- und Milch-
löffel, Backschalen, Wasserschöpf, mit Konsolen, Seife-
boxen, Sandbehälter mit Konsolen, Ofenträger, tiefe und
flache Schüsseln, Teller, Kaffeetassen, Milchtöpfe, Seifen-
schüsseln, Bettdecken, Kochtöpfe usw.
in verschiedenen Größen und reicher Auswahl wieder
eingetroffen.

Julius Rüping.

Engl. Gesangbücher

— in allen Preislagen —

sind neu eingetroffen.

Buchhandlung Lemb.

Raupenleim Probat

ist ein vorzüglicher, sich sehr gut bewährter Leim,
der von gleich guter Qualität und von Dauer, trocknet nicht
und wird erst bei hoher Temperatur flüssig.

Raupenleim „Probat“

ist zu haben bei

Jean Engel, Braubach.

Zigarren, Zigaretten

guter

Rauch- und Kautabak

empfehlen

H. Metz, Brannenstraße 9.

Holzwaschmaschinen

eingetroffen bei

Chr. Wieghardt.



Katholische

Gesang- und
Gebetbücher



Buchhandlung
A. LEMB.



Eine Sendung

Koch- und Heizöfen

eingetroffen bei

Chr. Wieghardt.

Abreiss- und Taschen-
Kalender für 1920

empfehlen

Buchhandlung A. Lemb.

Irische
Rund- und Vierkant-Öfen

empfehlen

Julius Rüping.

Zinkwaren

Eimer, Waschtöpfe, Wannen
Zauchtrichter, Zauchschöpf, Zauchpumpen
und Zauchverteiler,
Waschbretter mit Zinkeinlage
verschied. einen Größen neu angekommen.

Gg. Phil. Clos

Inh. C. Gemmer.

Es sind wieder eingetroffen in grauer
und brauner Emaille:

Wassereimer, Kochtöpfe, Salatlöffel, Milchtöpfe,
Milchtrichter, Ofenträger, ein- und zweitheilig,
ovale Waschbretter, Milchleier, Kaffeekannen und
Kochtöpfe

alles in großer Auswahl und in verschiedenen Größen bei
Julius Rüping, Eisenwarenhandlung.

Bürstenwaren

wieder in großer Auswahl vorrätig.

Eisenhandlung Clos

Inhaber Karl Gemmer.

Taschenlampen

Batterien, Glühlampen
und Halson

wieder frisch eingetroffen

Julius Rüping.

Neu eingetroffen:

Briefkassetten

von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausstattungen.

Karten mit Kuverts.

Alle sonstigen
Arten von
Schreibwaren

Papierhandlung Lemb.

frischgebr. Kaffee

eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Buttermaschinen

aus La Eichenholz

in verschiedenen Größen angekommen.

Gg. Phil. Clos

Inh. C. Gemmer.

Unterhaltungs- und
Reiselektüre

in sehr großer Auswahl neu eingetroffen.

Buchhandlung Lemb.

Seidene Blusen
in großer Auswahl bei mäßigen
Preisen empfiehlt

Rud. Neubaus.

Prima holländische

Dollberringe.

E. Eschenbrenner.

Notizbücher

in allen Ausführungen
empfehlen

Buchhandlung

A. LEMB.

Knaben-

Mützen

in blauem Wollstoff
per Stück 8 Mark

bietet an Rud. Neubaus.

Briefpapier

neue Sendung

in Mappen und
Kassettens

empfehlen preiswert.

Buchhandlung Lemb.

Mollene Strümpfe

(sehr preiswert)

in allen Größen für Herren,
Frauenstrümpfe und
Männer-Socken

in großer Auswahl zu außerordentlich
niedrigen Preisen.

Gebr. Metz, Schumacher.

Pergament-

Papier

in Rollen eingetroffen.

Papiergeschäft Lemb.

Unterzeuge

für Herren und Kinder

empfehlen

Geschw. Schumacher.

Siegellack,

Packpapier

und

Packkordel

(kein Papier)

neu eingetroffen.

Buchhandlung Lemb.

Piasavabesen

offert

Chr. Wieghardt.

Echte Maggi-

Bouillonwürfel

Friedensqualität

Neu an

Emil Eschenbrenner,
Frieda Eschenbrenner.

Solzzuber

in allen Größen

offert

Chr. Wieghardt.

Dr. Ostler

Tafelsalz

wieder vorrätig.

Emil Eschenbrenner,
Frieda

Unter

Leinölkitt

empfehlen

Gebr. Metz,

Gießermeister.